

Staat gegen Staat

DEUTSCHE TELEKOM | *Unter dem neuen Konfrontationskurs beim Glasfaserausbau leiden vor allem die Töchter kommunaler Stadtwerke*

[...] Es ist noch nicht lange her, da versöhnte sich die Deutsche Telekom mit ihren schärfsten Konkurrenten beim Thema Infrastruktur. 2012 propagierte der damalige Vorstandschef René Obermann die Schulterschluss mit den Tochtergesellschaften der kommunalen Stadtwerke beim Ausbau von superschnellen Glasfasernetzen. [...]

[...] Heute drei Jahre später, sind all die schönen Pläne wieder in der Schublade verschwunden. Timotheus Höttges hat den Kooperationskurs seines Vorgängers begraben und sucht wieder die Konfrontation. Der Telekom-Chef will nicht nur die alleinige Kontrolle über die gesamte Netzinfrastruktur bekommen. Er greift auch bereits existierende alternative Infrastrukturen seiner Konkurrenten an. [...]

[...] Als stärkster Gegenspieler mit einer eigenen oft viel schnelleren Glasfaserinfrastruktur in den Städten bleiben da nur die weit mehr als 100 Regionalanbieter. Diese heterogene Gruppe zu schwächen und zu verunsichern sei das eigentliche Ziel der Telekom, heißt es bei den Verbänden der Konkurrenten.

Beilegen ließe sich der Konflikt, wenn Berlin eine Idee des Wissenschaftlichen Instituts für Infrastruktur und Kommunikation in Bad Honnef aufgreifen würde. Demnach ließe sich der Glasfaserausbau beschleunigen, wenn der Bund dafür eine staatliche Holding gründet. Der Ausbau würde besser koordiniert, keiner trickst den anderen aus. Danach zieht sich der Bund zurück und verkauft seine Anteile.